



Bürgerbrief

Ausgabe 59

Sehr geehrte Scharfenberger/innen!

In der Adventszeit und kurz vor dem Weihnachtsfest noch einige Informationen.

Dorfkalender 2009

Der neue Scharfenberger Dorfkalender ist wieder mit allen wichtigen Terminen der Vereine und der Kirchengemeinde fertig. Die Mehrzahl der Bilder sind alte Ansichtskarten aus dem Archiv unseres Ortsheimatpflegers. Dank gilt den im Kalender aufgeführten Sponsoren. Dadurch kann der Abgabepreis wie im Vorjahr von 5 € beibehalten werden.

Der Kalender ist in unserem Dorfladen, in den Gasthöfen Schnier und Bürgerkeller und in der Zweigstelle der Volksbank erhältlich. Auch das Buch „Geschichten aus Scharfenberg“ ist im Dorfladen und in der Volksbank erhältlich.

Kinderspielplätze u. Pflegearbeiten

Unser Dorf hat mit den 6 städtischen Kinderspielplätzen die größte Anzahl aller Dörfer.

Die regelmäßige Betreuung der Plätze durch unsere Bauhofmitarbeiter umfasst:

- Pflegeschnitt der Rasen- und Wiesenfläche
- Pflege und Unterhaltung der Pflanzflächen
- Unrat und Herbstlaub entfernen
- Kontrolle und Reparatur der Spielgeräte, Bänke säubern
- Sandkästen kontrollieren und auffüllen
- Müll aufsammeln und Leerung der Abfallkörbe

Diese Tätigkeiten verursachen Kosten von rd. 1500 € pro Spielplatz im Jahr.

Der Spielplatz in der Rosenstrasse wird kaum noch genutzt und soll im Laufe des nächsten Jahres abgebaut werden. Sofern eine andere Meinung dazu besteht bitte ich um Mitteilung. Tel.:4211

Der Bauhof hat in Scharfenberg pro Jahr weiterhin zu pflegen

Grünflächen	4600 m ²	14 -16	Rasenschnitte	pro Jahr
„	8300 m ²	5 -7	„	„
„	5600 m ²	2	„	„
Pflanzflächen	11100 m ²			

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeiten der Bauhofmitarbeiter ist das Freischneiden und Instandhalten der Wirtschaftswege und Strassen sowie die Pflege des städtischen Friedhofes.

Insgesamt werden dafür ca. 650 Arbeitsstunden/Jahr geleistet. Mit Maschinenstunden und Arbeitsmaterialien entstehen Kosten von rd. 33.000 €.

Second Hand Börse

Die zwei Second-Hand Börsen im März und Oktober 2008 haben insgesamt einen Erlös von 3.400,00 € erbracht. Von dem Geld soll in Zusammenarbeit mit der Stadt Brilon ein neues Spielgerät für den Spielplatz an der Pastorat gekauft werden. Auch im Jahr 2009 wird es wieder zwei Börsen geben. Der Erlös ist dann für den Spielplatz am Kälberkamp und den Kindergarten "Die kleinen Besenbinder" gedacht.

Winterdienst der Stadt

Wie bereits im letzten Winter werden die kleinen schmalen Wege, Eingangsbereiche von Schule und Kindergarten sowie die Bushaltestellen nicht mehr vom Bauhof der Stadt, sondern von der Firma Göke aus Altenbüren frei geräumt und gestreut. Für alle anderen Strassen und Wege ist weiterhin die Firma Reermann zuständig.

Wichtig: Möglichst keine Autos auf der Strasse parken. Es ist schon mehrmals vorgekommen, dass Autos beidseitig geparkt waren. Der Schneeflug kann dann die Str. nicht räumen.

Hinweise: Bei starkem Schneefall, besonders in den frühen Morgenstunden, ist die Kapazität der Räumdienste kurzfristig nicht erweiterbar. Zunächst werden die Hauptstrassen, Schulwege, u. Bushaltestellen geräumt. Danach die weiteren Strassen, Nebenwege und Plätze. Bedingt durch den Zeitbedarf des Freiräumens über einige Stunden kann es durchaus sein, dass einige Strassen und Wege erst gegen Mittag geräumt werden. Anregungen und Verbesserungen bitte an mich unter der Tel. Nr. 4211 .

Feuerwehr

Im Investitionsprogramm der Stadt ist für 2009 die Anschaffung eines neuen Fahrzeugs (110.000 €) für die Löschgruppe Scharfenberg aufgeführt.



Vor 50 Jahren

Aus den Protokollbuch unserer Gemeindevertretung des Jahres 1958.

Dem Gemeinderat gehörten an:

Peter Jütte (BM) Karl Bange(Trösters), Ludwig Bange (Brigitten), Franz Funke, Robert Gebhardt, Eduart Kraft, Rudolf Kraft, Josef Meschede(Spiekers), Heinrich Nieder und Peter Niggemann(Annelsen).

Jeden Monat war eine Sitzung unter Beteiligung von Amtsdirektor und Kämmerer des Amtes Thülen.

Nachstehend einige Beschlüsse:

- Der Brennholzpreis wurde auf 13 DM pro Raummeter festgelegt
- Keine Bedenken gegen eine Konzession zum Betrieb einer Gastwirtschaft durch W. Aust.
- Gebr. Becker erwerben 80 Festmeter Buchenstammholz für 78,50 DM/fm
- Der Raummeter Eichenpfähle wurde von 10 auf 14 DM heraufgesetzt.
- Wegen Wildfischerei standen 11 Jugendliche und 3 erwachsene Scharfenberger vor Gericht. Die Gemeinde fühlte sich nicht geschädigt. Der Rat regte an, den Tätern keine Strafe sondern eine Geldbusse aufzuerlegen. Alle Angeklagten mussten 10 DM an Pfarrer Heinrich Schäfers zahlen.
- Haushalt: Einnahmen u. Ausgaben von je 452.000 DM Grundsteuer 30% Gewerbesteuer 60%
- Die Entlohnung für die Schulreinigung wird von 70 auf 90 DM pro Monat erhöht.
- Gemeindebullen: Neuvertrag der Haltung mit Anton Kersting (Webers) für 1500 DM im Jahr je Bulle
- Ausbau der Strasse nach Rixen (Brüche) für 80.000 DM.
- Für einen Schulausflug wurden 125 DM bewilligt.
- Der Gefriergemeinschaft wird das Grundstück des heutigen Feuerwehrbesprechungsraumes für einen Pachtpreis von 3 DM/Jahr für 99 Jahre verpachtet u. ein Darlehn von 5000 DM gewährt.
- Übernahme von 260 DM für 50 Zentner Koks zur Heizung der Kirche.

Neue Firma

Seit kurzem ist die Textilfirma Dr. Alfred Schuh unter der Geschäftsführung von Stephan Schuh in Scharfenberg tätig. Sie hat ihre Räume mit z. Z. 9 Beschäftigten in der oberen Etage des Bürogebäudes der Wäschefabrik Normann.

Tätigkeitsbereich: Herstellung und Vertrieb von Herrenhemden und neuerdings Strick im klassischen und Freizeitbereich

Die Firma Schuh besteht schon seit 1948 und nutzt die Lagermöglichkeiten und Logistik der Firma Normann.

Von unserem Ortsheimatpfleger Wilfried Finke

Scharfenberger Jubiläen

Jubiläen gibt es in Scharfenberg immer wieder, nicht nur ein 700-jähriges Ortsjubiläum. Man könnte unendlich viele Anlässe feiern, so wie das Tambourkorps, das ihr 100-jähriges Jubiläum im Jahr 2013 begeht, das aber gar nicht abwarten konnte und vor lauter Freude schon vorher das 95-jährige mit vielen Trommeln, Flöten und Gästen ausgiebig gefeiert hat.

Ein richtiges Jubiläum gibt es dagegen wieder am 18. März des nächsten Jahres: An diesem Tag vor 150 Jahren wurde der Kreuzweg am Kalvarienberg feierlich eingeweiht.

Das lateinische Wort „Calvariae“ bedeutet genau wie das griechische Wort „Golgatha“ Schädelstätte – diese Bezeichnung hatte die Hinrichtungsstätte auf dem Berg vor den Toren Jerusalems, auf dem Christus am Kreuz starb. Und dieser Kalvarienberg wurde vor allem in der Zeit des Barock in vielen Orten nachgebaut. Aber Scharfenberg hätte genau wie viele andere Orte heute keinen Kalvarienberg, wäre nicht der rege Pastor Steinhoff von 1834 – 1869 im Dorf gewesen.

Auch hätte der Kreuzweg genau so gut am Lieberg eingerichtet werden können, dann würde der Lieberg heute Kalvarienberg heißen. Aber man hatte sich auf den Berg über dem Ochsenkamp entschieden. Es musste jedenfalls ein Berg sein, dessen Gipfel den Berg Golgatha darstellt, auf dem das große Kreuz aufgestellt wird.

Den Plan hat Pastor Steinhoff schon längere Zeit, doch im Dorf hat man andere Sorgen. Einen letzten, willkommenen Anstoß gibt dann die Mission im März 1858. Mit einer Mission werden die Leute wieder richtig fromm gemacht, selbst die hartnäckigen Sünder. In den Wochen danach wird dann eine Sammlung für den geplanten Kreuzweg abgehalten und der Erfolg in dem eigentlich armen Dorf ist so groß, dass das Geld für die 14 Stationen, die aus Rühthener Sandstein hergestellt werden sollen, schon zusammen ist. Erst vor gut zehn Jahren war das Dorf abgebrannt, dazu gab es in den letzten Jahren immer wieder Hungersnöte durch schlechte Ernten.

Am 20. Dezember 1858 wird ein Antrag zur Genehmigung der Errichtung eines Kreuzweges bei Bischof Conrad in Paderborn eingereicht, verbunden mit der Bitte um Einweihung durch einen Pater des Franziskanerordens. Ein Franziskanerpater muss es schon sein, denn die Franziskaner haben als traditionelle Wächter der Grabeskirche in Jerusalem gewissermaßen das „Urheberrecht“ an den Kreuzwegen, sie haben schließlich den Brauch vor Jahrhunderten eingeführt. Vor allem konnte man seit jeher mit dem Beten des Kreuzweges Ablässe gewinnen.

Die Genehmigung ist jedoch nur Formsache, denn warum sollte der Bischof das Beten an einem neuen Kreuzweg verbieten. Sie kommt auch schon 8 Tage später, in Wirklichkeit ist schon alles vorbereitet.

Die 14 Stationen, von denen jeder aus einem Block im Rüthener Sandsteinwerk gemeißelt wird, werden der Überlieferung nach hauptsächlich von zwei Scharfenbergern hergestellt, die zu dieser Zeit im Rüthener Sandsteinwerk arbeiten. Für sie ist das natürlich Ehrensache: Peter Hoglebe, der *Tollörs* Haus von seinem Onkel Heinrich Bracht geerbt hat und Wilhelm Steinhoff aus *Fransorens* Haus. Peter Hoglebe stirbt übrigens schon 1860 im Alter von 32 Jahren und auch Wilhelm Steinhoff stirbt 1864 im Alter von 30 Jahren, beide an der Auszehrung. Schon die Sandsteinteile beim Kirchenneubau waren seinerzeit im Steinbruch in Rüthen hergestellt worden. Rühener Sandstein ist nachweislich seit Jahrhunderten für Gebäude und vor allem für Kirchen selbst bis nach Amsterdam geliefert worden.

Man hatte wohl Mitte März des Jahres 1859 für die Einweihung ins Auge gefasst, alle Stationen sind fertig und auch aufgestellt. Das große Kreuz ist auch fertig, der Corpus ist aber noch nicht da, es kann also noch nicht aufgestellt werden. Doch länger will Pastor Steinhoff anscheinend nicht warten. Am „Freitag in der zweiten Fastenwoche“, also am 18. März soll der Kreuzweg eingeweiht werden. Denn die Zeit des Kreuzweges ist die Fastenzeit, nach Ostern macht es keinen Sinn mehr.

Der Franziskanerpater Leonard Gehlen, der gerade in Hegensdorf bei Büren die Mission abhält, reist am 17. März nach Scharfenberg. Am nächsten Tag findet um 8.00 Uhr ein feierliches Hochamt in der Kirche statt, in dem Pater Leonard eine kurze Ansprache hält, die Pastöre Menke aus Brilon und Kampschulte aus Alme sind ebenfalls gekommen. Dann zieht die Gemeinde in einer langen Prozession zum Kalvarienberg, auch zahlreiche Leute aus den Nachbarortschaften gehen mit. Wenn es früher auch Mitte März oft noch geschneit hat, an diesem Tage ist das Wetter gut und mild.

Vierzehn Mädchen tragen die kleinen Holzkreuzchen, die in die Stationen eingefügt werden, die Stationsbilder werden von vierzehn Jungen getragen. So werden mit dieser ersten Kreuzwegandacht die Stationen feierlich eingeweiht. An der letzten Station hält Pater Leonard noch eine Ansprache und mit dem Singen des „Te Deum“ zieht die Prozession zurück zum Dorf in die Kirche, wo zum Abschluss der „Sakramentale Segen“ erteilt wird.

Für den ganzen Akt ist vom Provinzialoberen der Franziskaner, Gregorius Janknecht eine Urkunde in lateinischem Text mit Siegel vorbereitet worden, die von Pater Leonard Gehlen und den drei Pastören aus Scharfenberg, Brilon und Alme unterzeichnet wird.

In der nächsten Zeit kommen immer wieder viele Gläubige aus den umliegenden Orten, um in Scharfenberg den Kreuzweg zu beten, man hat sicher immer noch das wundertätige Kreuz in der Kirche im Kopf. So hat Pastor Steinhoff noch weitergehende Pläne. Er will zur Prozession auf Pfingsten und Bernardus noch eine dritte einführen: die Kreuzesprozession am Karfreitag. Doch damit ist das Generalvikariat in Paderborn nicht einverstanden und meint, abgesehen von der ungünstigen Witterung zu dieser Zeit könnte diese „neue Last unter Umständen drückend werden“.

* * *

Ein anderes und sicher auch wichtiges Jubiläum hätte man am 3. Juni 2003 feiern können, wenn es denn bekannt gewesen wäre: das 250-jährige Kirchweihfest. Das Kirchweihfest ist ein uraltes Fest, das in vielen Orten jährlich entweder am Tag der Kirchenweihe oder in der Nähe des Geburtstages des Kirchenpatrons gefeiert wird. Entstanden ist daraus letztlich die Kirmes.

Der Tag, an dem die neu gebaute Barockkirche in Scharfenberg eingeweiht worden ist, war allerdings nicht mehr bekannt. Irgendwelche Unterlagen hat es bestimmt gegeben, doch sind die meisten Kirchenakten beim Dorfbrand 1847 vernichtet worden, so auch zum Beispiel sämtliche Akten und Rechnungen vom Neubau der Kirche ab 1742. Zwar erwähnt Theodor Flor in seiner Examensarbeit vom Jahr 1928 den November 1750 als Zeitpunkt der Einweihung, aber woher die Angabe stammt, ist nicht bekannt, sie ist aber bisher immer so übernommen worden.

Doch es gibt immer wieder zufällig entdeckte Informationen in den Akten anderer Orte. So beschreibt der Briloner Geschichtsforscher Gerhard Brökel in seinem Buch „Vergangene Zeiten“ – Band 3 den Besuch von Weihbischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff im Jahr 1753 in Brilon.

Der Bischof hatte auf seiner Firmreise die Städte Medebach und Winterberg besucht und trifft am Mittwoch, den 30. Mai mit seiner Reisekutsche in Brilon ein. Große Vorbereitungen waren getroffen worden, die Schützenbrüder begrüßen den hohen Gast „mit fliegenden Fahnen, klingendem Spiel und einer Salve aus den Musketen“, alle Glocken läuten und der Magistrat trägt den Baldachin, unter dem der Bischof durch die Straßen schreitet. Da sich die Ankunft der Kutsche hinzog, hatte sich der Magistrat die Zeit inzwischen mit dem Trinken des bereitgestellten Weines vertrieben und war offensichtlich in bester Stimmung.

Am nächsten Tag ist „Christi Himmelfahrt“. An diesem Tag findet die Firmung für Brilon mit den zugehörigen Pfarrorten Wülfte und Rixen statt. Am Freitag ziehen dann die Firmlinge aus den umliegenden Ortschaften mit ihren Angehörigen in langen Prozessionen nach Brilon, aus Ortschaften bis nach Giershagen oder Brunskappel. Am Samstag besucht der Bischof das Kloster Bredelar.

Am Sonntag, den 3. Juni frühmorgens wird Bischof Franz Caspar von Francken-Sierstorff mit gleichem Aufwand wie bei der Ankunft verabschiedet. Denn er bricht mit seiner Kutsche nach Scharfenberg auf, um hier die neu erbaute Kirche zu weihen. Der Stadtbote Jacob Brambrinck fährt eigens mit, um den richtigen Weg zu zeigen. Man reist zunächst über den Soestweg Richtung Rixen und dann durch die Brüche nach Scharfenberg.

Gerhard Brökel vermutet zu Recht, dass am gleichen Tag der Kirchenweihe auch die Firmung in Scharfenberg stattfindet, denn bei den Ortschaften, die bei der Firmung am Freitag in Brilon aufgezählt werden, wird Scharfenberg nicht erwähnt. Und diese Tatsache ist im Firmverzeichnis dokumentiert: am 3. Juni 1753 werden tatsächlich 177 Kinder und Jugendliche gefirmt, darunter 2 Kinder aus Rixen. Die letzte Firmung war am 1. Mai 1736, verzeichnet als Weihbischof ist ebenfalls „*Francisco Casparo de Francken-Sierstopff*“, er ist also nicht zum ersten Mal in Scharfenberg, aber da stand noch die alte Kapelle.

Angesichts des Aufwandes, der aus Brilon überliefert ist, kann man sich vorstellen, dass dieser Sonntag auch für Scharfenberg ein großer Festtag gewesen ist – Weihe der neuen Barockkirche mit gleichzeitiger Firmung der Kinder und Jugendlichen des Dorfes. Im Chorgestühl sitzt mit Sicherheit auch die Familie des Friedrich Ernst von Weichs zu Körtlinghausen, dem der Bau der Kirche zu verdanken ist.

Bei der Angabe von Theodor Flor für den November 1750 könnte es sich zunächst um eine vorläufige Weihe durch Pastor Bernardi handeln, um in der neuen Kirche die Messen abzuhalten. Die offizielle Weihe durch den Bischof hat jedenfalls am 3. Juni 1753 stattgefunden, zufällig enthalten in einer Notiz der Briloner Ratsprotokolle dieser Zeit.

Eine ganz andere Frage, wer zum Beispiel die großen Heiligenfiguren am Hochaltar und den Seitenaltären geschnitzt hat, geht ebenfalls aus anderorts existierenden Beschreibungen und Geschichten hervor. Hierauf wird demnächst näher eingegangen.

Termine für Januar (alle weiteren siehe Dorfkalender 2009)

Samstag 03. Januar 20.00 Uhr: Jahreshauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Scharfenberg.

Freitag 04. Januar 19.30 Uhr: Neujahrsempfang im Pfarrheim.

Samstag 24. Januar 15.00 Uhr: KFD, Frauenkarneval im Gasthof Schnier.

Montag 26. Januar: 20.00 Uhr: Generalversammlung des MGV Concordia im Gasthof Schnier.

Der Kommunalpolitiker

Ein Kommunalpolitiker ist oft das Ziel der Kritiker.

Mag er sein auch noch so tüchtig,
man beurteilt ihn doch nur flüchtig,
nimmt seine Arbeit nicht so wichtig.
Wann macht er schon mal etwas richtig

Ja, er kann sich noch so plagen,
mit Problemen herum sich schlagen,
hört man immer wieder sagen
und als Tadel vorgetragen:

*Das könnte ich viel besser lösen.
Ja, wäre ich dabei gewesen.
Die Politiker, die dösen,
das kann man überall doch lesen.*

So reden sie, die Superschlaunen,
doch ihnen sollte man nicht trauen,
denn auf sie kann man nicht bauen.
Man braucht sie sich nur anzuschauen.

Kritik, die kann recht fruchtbar sein,
doch bringt sie ganz bestimmt nichts ein,
wenn man nicht selbst dahinter steht
zu helfen, dass es besser geht.

Wer Kritik übt um der Kritik Willen,
sollt lieber sich in Schweigen hüllen.

(Aus dem Buch „Heiter bis Wolzig“)

Allen Bürgerinnen und Bürgern wünsche ich ein friedvolles Weihnachtsfest und alles Gute, vor allem Gesundheit für das Jahr 2009. Soviel für heute im Bürgerbrief Nr. 59

Scharfenberg im Dezember 2008

Rudolf Bauer
Ortsvorsteher